

7. Miscellen.

1. Der Siebenschläfer (*Myoxus glis*) auch im nördlichen Meklenburg einheimisch. — Es ist den Freunden unserer Naturgeschichte zwar nicht unbekannt geblieben, daß auch in Meklenburg der Siebenschläfer hin und wieder angetroffen wurde; dennoch waren die Berichte von den Fällen, wo er bei uns gefunden ward, im ganzen so vereinzelt und selten, daß man sein Vorkommen in Meklenburg nur als ein zufälliges betrachten konnte. Es wird deshalb für die Leser dieser Blätter der Nachweis wohl nicht ohne Interesse seyn, daß der *Myoxus glis* auch im nördlichen Meklenburg einheimisch ist, und daß er daselbst stellenweise sogar in Menge angetroffen wird.

Wie ich vor 23 Jahren als Hauslehrer mich zu Mieckenhagen befand, erregte es unter andern meine Aufmerksamkeit, die Gartensteige zeitweilig an jedem Morgen mit frisch angefressenem Kernobst in auffallendem Maße bestreut zu finden. Der Gärtner, welchen ich darüber befragte, bezeichnete als Veranlassung zu dieser Erscheinung ein Thier, welches von den Leuten niemand kenne, obgleich es von vielen zur Nachtzeit wahrgenommen sey, in der Ferne übrigens Aehnlichkeit mit dem Eichhörnchen habe, jedoch grau von Farbe sey und hin und wieder einen eigenthümlichen Laut hören lasse. Meine Neugierde wurde durch diese Erzählung geweckt und ich bat nun den Gärtner dringend, mich sogleich davon in Kenntniß zu setzen, wenn er dieses Thieres wieder einmal ansichtig würde. Fast ein Jahr war verstrichen, als der Gärtner eines Abends sehr spät zu mir kam, um mir die Anzeige zu machen, daß das fragliche Thier sich jetzt in einem Herzfirschenbaum wahrnehmen lasse. Ich griff sogleich zur Flinte und begab mich an Ort und Stelle, konnte aber des Thieres durchaus nicht ansichtig werden, obgleich der Mond sehr helle schien, weil es immer solche Stellung einnahm, wo es unserem Anblick durch Zweige und Blätter

entzogen war. Endlich des langen Wartens überdrüssig, beschloß ich aufs Gerathewohl zu schießen. Ich wartete zu dem Zweck bis das Thier aufs neue über die Zweige hinschlüpfte und schoß dann dahin, wo die Bewegung des Laubes ein Ende nahm. Das Thier fiel herab, und ich war sehr erstaunt den Myoxus glis darin zu erkennen. Ich fütterte darauf in einem flachen Kasten ein entsprechendes Futtereisen mit Erde ein, befestigte einen Zweig mit Kirschen darüber und setzte diesen Fangapparat in denselben Baum, nachdem die Kirschen zuvor von ihm abgenommen waren. Am andern Morgen hatte ich ein lebendes Exemplar auf dem Eisen.

Die näheren Nachforschungen, welche ich seitdem anstelle, ergaben nun, daß der Siebenschläfer in Mieckenhagen vorzugsweise sich in einem kleinen Buchengehölze nahe am Gartenholze, in der sogenannten Ochsenkoppel, aufhalte. Hier wohnt er in hohlen Buchen und Eichen. Aus einer solchen Buche habe ich wohl zur Zeit 5 oder 6 derselben herausgejagt, und noch vor wenigen Jahren ließ ich für einen Freund aus einer hohlen Eiche ein Nest ausnehmen, worin zwei alte und drei junge sich befanden. Im Bruch der Ochsenkoppel fängt er sich sehr häufig in den Dohnen, und es ist sogar der Fall schon vorgekommen, wo der Myoxus glis sich im herrschaftlichen Hause des benannten Guts hat schen lassen und dort eingefangen ist. Aus Nachfragen, welche ich seit vielen Jahren darnach gehalten, scheint übrigens mit ziemlicher Gewißheit hervorzugehen, daß der Siebenschläfer in dieser Gegend, die bergig und reich an Wäldern von Buchen und Eichen ist, überall angetroffen wird. *)

Satow, vom 5. Juni 1849.

L. Vortisch.

*) Hr. Pastor Vortisch hatte die Güte, mir am 3. Oct. d. J. ein Exemplar dieses interessanten Thieres zu übersenden. Es war im Eiskeller zu Mieckenhagen im ersten Stadium des Winterschlafes angetroffen worden. E. Boll.

2. Ornithologisches. — Nachträge zu Archiv II.,
S. 29 bis 48.

1. a. *Vultur fulvus* L. — Der gütigen Mittheilung des Herrn Pastor Kracht in Woldeck verdanke ich die Nachricht, daß am 23. Mai d. J. von dem Jäger Knickelbein in Hölpte auf dem Baume, welcher den höchsten Punkt der Hölpter Berge bezeichnet, ein weißköpfiger Geier, *Vultur fulvus* L. (Naumann t. 338), ein Bewohner des südlichen Europa und des westlichen Asien, erlegt worden ist. Es ist, nach der Untersuchung des Herrn Lieutenant v. Conring, ein junges Männchen, und in seiner Gesellschaft befanden sich noch 4 derselben Art angehörige Geier. In Deutschland hat er sich nur selten gezeigt, und dann immer truppweise. — Die Flügelspannung des erlegten Vogels beträgt 8", seine Länge vom Kopf bis zur Schwanzspitze 3" 9", die Länge des Schnabels $2\frac{3}{4}$ ", die Dicke desselben $\frac{5}{4}$ ", der Schnabelhaken steht $\frac{1}{2}$ " vor, die Länge der längsten Zehen mit Krallen $5\frac{1}{2}$ ", die Krallen allein $\frac{5}{4}$ ". Der Vogel ist ausgestopft, und befindet sich im Besitz des Herrn v. Dewitz auf Miltzow. — E. Böll.

(101.) *Parus coeruleus* versuchte im Anfange des Mai d. J. sein Nest in der Röhre einer Pumpe auf dem Hofe des Gymnasiums zu Neubrandenburg anzulegen. Da aber diese Pumpe fast den ganzen Tag über in unausgesetzter Thätigkeit erhalten wird, und er daher durch die beständige Bewegung der auf- und niedersteigenden Stange fortwährend bei seinem Nestbau gestört wurde, so gab er sein Vorhaben hier auf, suchte es nun aber in der auf meinem dem Gymnasialhofe benachbarten Hofe befindlichen Pumpe zur Ausführung zu bringen. Als das Nest beinahe vollendet war, wurde es entdeckt und aus der Röhre entfernt, am folgenden Tage aber war es an derselben Stelle schon großenteils wieder hergestellt. Als es nun zum zweiten Male herausgenommen wurde, ward der Vogel dabei ergriffen und leider getötet. — E. Böll.

(135.) *Picus leuconotus*. — Am 13. Januar d. J. wurde ich in der Mittagsstunde auf dem Hofe zu Rothemoor durch das Picken eines Spechtes in meiner Nähe außmerksam gemacht. Als bald erblickte ich ihn in einer Entfernung von etwa 6 Schritten, wie er einzig einen Haufen gespaltenes Kiefernholz absuchte, und sich durch meine Nähe gar nicht stören ließ. Ich erkannte in denselben ein Weibchen von *P. leuconotus*, wie Naumann es abbildet. Nach einiger

Zeit ward der Vogel durch das geräuschvolle Herantreten eines Mannes verscheucht, und flog einem nahen Kiefernholze zu. Die Beobachtung dieses Vogels durch Hrn. Boll steht also jetzt nicht mehr vereinzelt da. — A. v. Maltzan.

158. b. *Otis houbara* Gm., die Kragen-Trappe, ein im nördlichen Afrika einheimischer Vogel, verirrte sich im vorigen Jahre nach Mecklenburg, und ward bei Wismar erlegt. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Forstmeisters von Grävenitz zu Bützow. — v. Müller.

179. b. *Actitis hypoleucus* ward im vorigen Jahre am Sternberger und am Krakower See erlegt. — v. Müller.

(237.) *Anas rufina*. — Am 12. Juli 1848 wurde auf einer Insel des Krakower Sees ein Nest dieser Ente mit 5 stark-bebrüteten Eiern gefunden. Es stand 16 — 20 Schritte vom Wasser entfernt unter Lindengebüsch, welches mit großem Nessel durchwachsen, das Nest dem Auge sehr verbarg. Es bestand aus groben, trockenen Pflanzenstengeln, Reisern, Holzstückchen und Hopfenranken, Alles lose zusammengehäuft; dazwischen war Moos gestopft. Daunen und Federn der Ente lagen nur sehr wenige dabei. Am Tage zuvor ward auf der Jagd eine Ente dieser Art erlegt, welche ihre Jungen führte. — A. v. Maltzan.

(239.) *Anas fuligula*. — Am 12. Juli vorigen Jahres wurden auf dem Krakower See drei Nester dieser Ente beobachtet. Sie waren aus trockenem Grase gebauet welches kunstlos zusammengetragen war, und in der Mitte eine kleine Vertiefung enthielt; am Rande befanden sich einige Daunen der Ente. — Sie standen 6 — 12 Schritte vom Wasser auf einer Insel, vom hohen Schilfgrase umgeben, und es lagen in 2 Nester je 9 Eier, welche erst wenig bebrütet waren. — A. v. Maltzan.

255. *Colymbus glacialis?* Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Hamburg fand ich im dortigen städtischen Museum den von mir auf unserer letzten Versammlung vorgezeigten und für *Uria Troile* gehaltenen Sectaucher (s. S. 2) der ornithologischen Sammlung unter dem Namen *Colymbus glacialis* eingereiht, während als *U. Troile* ein kleinerer und ganz verschiedener Vogel bezeichnet war. Ob diese Bestimmung als zuverlässig anzunehmen sei, weiß ich nicht, da es mir bis jetzt nicht möglich war, noch anderweitige Vergleichungen anzustellen. — F. Koch.

3. Oligoklas mit Turmalin-Krystallen von ungewöhnlicher Größe. — Herr E. Boll bemerkt in seiner „Geognosie der deutschen Ostseeländer zwischen Eider und Oder“: es sei in Mecklenburg einmal, und zwar von mir, Petalit gefunden.

Das Mineral, wovon hier die Rede ist, fand sich, begleitet von schwarzem Turmalin, Glimmer, Quarz und Feldspath, als überwiegender Bestandtheil in einem Geschiebe, worin es breitblättrige und zugleich etwas schaalgig abgesonderte Partien bildete. Grauweiß von Farbe phosphorescirt es, erwärmt, stark in blaugrünem Lichte, aber mit saurem schwefelsaurem Kali und Flusßpath gemischt, zeigt es in der Löthrohrflamme keine Reaction auf Lithion. Sein Structurwinkel ist wenig unter 94° und sein specifisches Gewicht = 2,632. Es leidet wohl kaum einen Zweifel, daß das fragliche Mineral Oligoklas (Natrum spodumen Berz.) ist.

Ganz besonders merkwürdig war aber dies Geschiebe, das ich in der Nähe von Kröplin fand, durch die große Menge seiner schönen Schörlkrystalle von 9 Seiten- und 3 Scheitelflächen und durch die außerordentliche Größe einzelner von ihnen. Mitten durch das ziemlich kugelförmige Geschiebe von ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser lief nämlich eine handbreite Schicht solcher Turmalin-Krystalle, welche mehrstentheils fingersdick waren und so dicht aneinander gedrängt lagen, daß das quarzige Mittel, welches sie untereinander verband, oft nur die Dicke eines starken Papiers hatte. Unter diesen Krystallen waren es besonders fünf, die sich durch ihre ungewöhnliche Größe auszeichneten; deun der kleinste von ihnen hatte noch 5 Zoll Peripherie, während der größte über 9 Zoll im Umfang maß. Letzterer zerfiel beim Zerschlagen des Gesteins in mehrere Stücke, weshalb ich seine Dimensionen und sein Gewicht genau anzugeben nicht vermag; der nächst größte aber, welcher im Besitz des Herrn Professors von Blücher in Rostock ist, hat, bei einer Höhe von 2 Zollen, einen Umfang von einem halben Fuß pariser Maß und ein Gewicht von $20\frac{1}{2}$ nürnberg. Löth.

Unter diesen 5 Krystallen waren 3 von besonderer Schönheit; von diesen besitzt den einen Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die beiden andern der Herr Professor Ritter von Glocker in Breslau.

Da Herr E. Boll in dem oben benannten Werke das Vorkommen des Oligoklases unter den mecklenburgischen Ge-

schieben nicht erwähnt, so will ich hier zugleich nicht unbemerkt lassen, daß ich einen ganz ähnlichen Oligoflas, wie den obigen, von Nothenmoor besitze, ebenso, daß ich einen dunkelgrauen Oligoflas in Satow unter den Geschieben gefunden habe. Satow, am 6ten Juni 1849.

L. Vortisch.

4. Schwerspath und Bleiglanz, welche bis jetzt noch nicht unter oder in unseren Gerölzen gefunden worden sind, und welche auch in der mineralogisch genauer durchforschten Mark Brandenburg zu den Seltenheiten gehören, *) sind jetzt auch bei uns entdeckt. Ein Schwerspath-Geschiebe fand Hr. Rector Huth bei Krakow und theilte mir eine Probe davon mit. Ein Stück Bleiglanz, schön erystallisiert und etwa $2\frac{1}{2}$ Kub. Zoll groß, ward mir von Jemand gebracht, welcher es aus einem Gerölle bei der Ussadelschen Mühle, zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg, herausgeschlagen hatte..

E. Böll.

*) Kloden Beiträge zur mineral. und geogn. Kenntniß der Mark Brandenburg. VII. Stück. S. 71. 73

Machträge und Berichtigungen.

Zu S. 3. Während des Druckes dieses 3. Heftes haben sich unserem Vereine noch angeschlossen die Herren:

Brünslow, Buchhändler in Neubrandenburg.

v. Courting, Lieutenant in Neustrelitz.

Daniel, Advokat in Schwerin.

Koch, F. C., Baneconducteur in Wismar.

Krause, Pharmacient in Goldberg.

Müller, Förster in Hinrichshagen.

v. Derßen, Gutsbesitzer auf Brunn.

Präfke, C., Gymnasialist in Friedland.

v. Sydow, Major in Neustrelitz — so daß die ganze Anzahl der ordentlichen Mitglieder unseres Vereins sich jetzt auf 67 beläßt.

E. Böll.

S. 3. L. 5 v. ob. l. v. Grävenitz, Forstmeister in Bülow.

S. 8. L. 11 v. ob. statt „in demselben“ — l. „von mir“.

S. 37. L. 10 v. u. statt „er“ — l. „Detharding“.

S. 72. fehlt vor Nr. 270 ein †.

S. 96. L. 16 v. ob. statt H zu lesen U.

S. 108. Nr. 691. Strat. aloja. ist unter den plattde. Namen

Säfer und Säkel ein beliebtes Schweinefutter.

S. 200. L. 14 v. u. l. Turbinolia.

3

24

12567

15

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [3_1849](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August, Bortisch L.

Artikel/Article: [7. Miscellen 219-224](#)

